Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 49 (1962)

Heft: 10: Japan

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

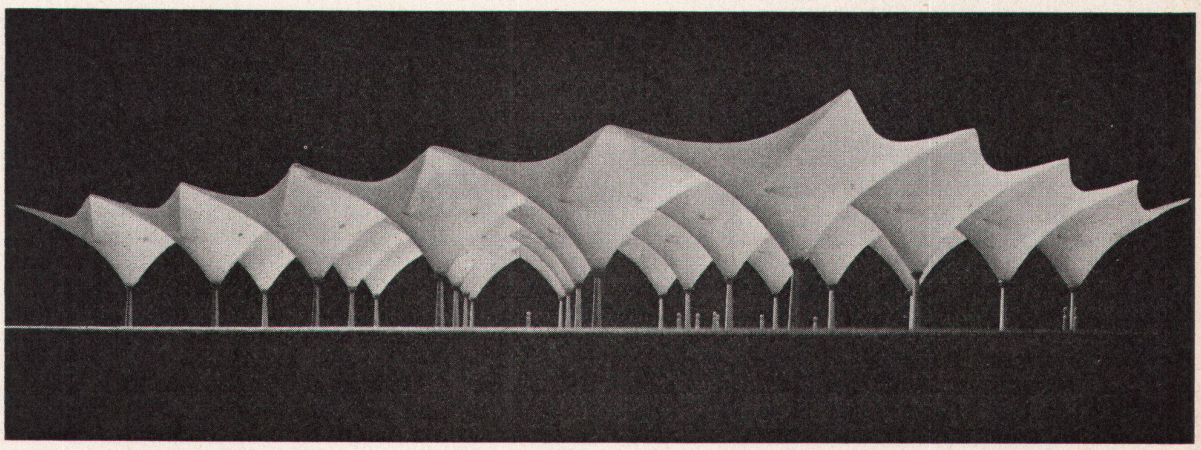
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

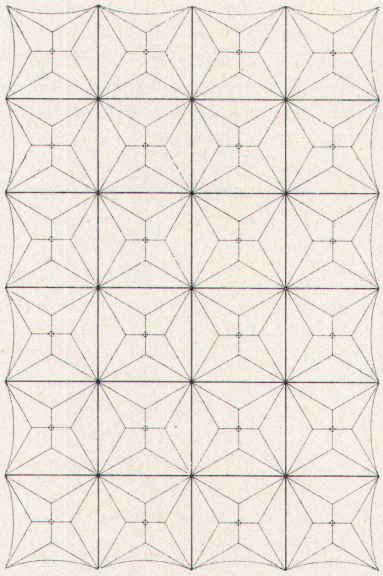
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



1



2

Landesausstellung 1964, Sektor «Waren und Werte»

1
Modell der Dachkonstruktion der Halle aus aufgespanntem Plastik

2
Schema des Hallendaches
Photo: P. und E. Merkle, Basel

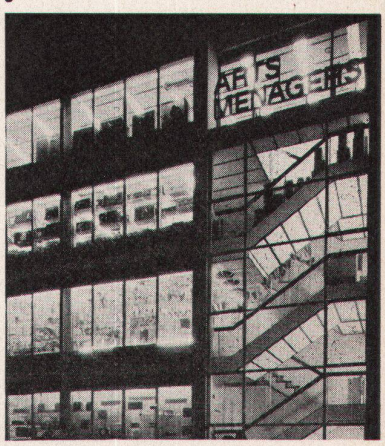
Lichtdurchlässigkeit. Die vom Ingenieur H. Hossdorf entwickelte Lösung sieht 24 tulpenartige Elemente von je 18/18 m vor. Die Elemente bestehen aus einer glasfaserarmierten Polyesterhaut, die mit einem leichten Stahlskelett ausgesteift und «regenschirmartig» aufgespannt wird. Dank der Zugbeanspruchung genügt eine Stärke von nur 3 mm, wodurch die Konstruktion trotz den hohen Materialkosten wirtschaftlich tragbar wird. Gewährte Lichtdurchlässigkeit rund 30%.

Bauchronik

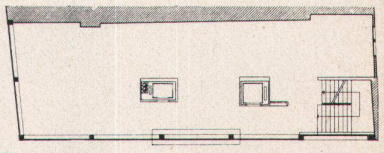
Immeuble Commercial
Angle rue de Rive et rue du Port, Genève
Architectes: Alfred Damay SIA et Marcel Burky

La maison «Torre» dont le développement avait fait naître des succursales dans la périphérie de la ville devait, pour des raisons d'organisation et de prestige, centraliser son activité au centre de la ville. Dans ce but, elle a acquis la parcelle angle rue de Rive et rue du Port d'environ 8 m de largeur sur 22 m de longueur dont deux côtés sont mitoyens et dont les sous-sol, rez-de-chaussée, 1er et 2e étage, sur la moitié de la surface, appartiennent à un autre propriétaire, selon une loi sur la propriété par étage antérieure à 1912.
Par conséquent, l'architecte disposait, pour construire un immeuble commercial à destination de vente, d'un sous-sol, rez-de-chaussée, 1er et 2e étages, d'environ 4 mètres de largeur sur 22 mètres de longueur et des 3e, 4e, 5e et 6e étages d'environ 8 sur 22 mètres. La démolition et la construction de l'immeuble ne devaient, en aucun cas, nuire à l'activité commerciale du copropriétaire et être absolument indépendante de l'ancienne bâtisse qui pourra, par la suite, être elle-même démolie et reconstruite sans compromettre la construction et l'activité de la maison «Torre».
Le sous-sol est affecté aux service de l'immeuble, le rez-de-chaussée à l'exposition, à l'accès aux ascenseurs et à l'escalier, les 6 étages à l'exposition et à la vente.
Caractéristiques de la construction:
Construction à ossature
Piliers béton armé, placage simili en façades et métal léger, intérieurement
Dalles préfabriquées type «Stahlton»

3



4



5

3
Geschäftshaus Rue de la Rive / Rue du Port, Genf

4
Fassadendetail

5
Grundriß 1 : 450

Photos: Structur, Genève-Carouge

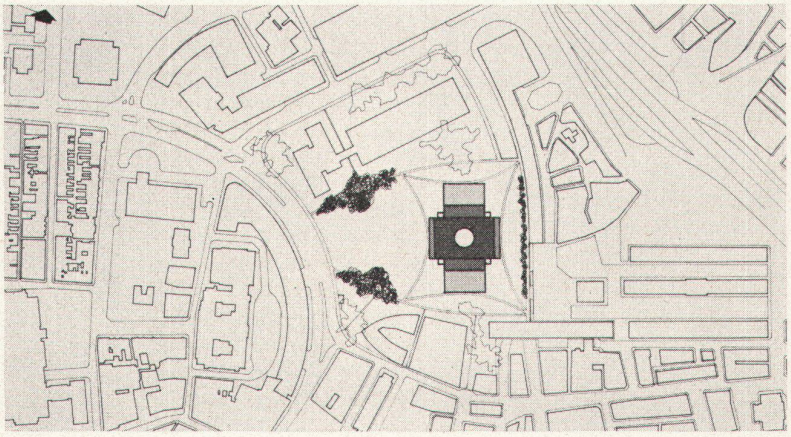
Faux plafonds métalliques
Revêtements de sol constitués par chape isolante et revêtements en plaques
Façades profilés métal léger, construction «Félix»
Parties ouvrantes système Roto.

Ein Projekt für die Boston City Hall
Architekt: Jordan Gary Mertz, in Zusammenarbeit mit Steinmann, Cain & White; South Norwalk, Connecticut

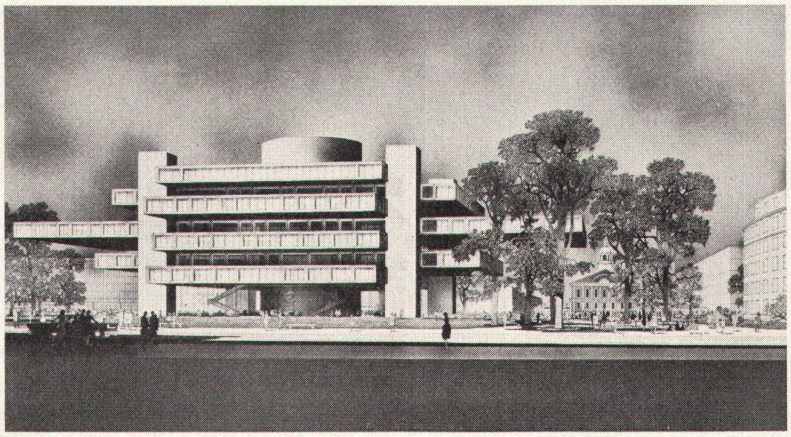
Das vorgeschlagene Gebäude hat vier hohle Betonträger, die mit weißem Marmor verblendet sind und sieben in verschiedenen Richtungen vorspringende Geschosse tragen. Die Trägerpfeiler enthalten die Fahrstühle, Treppen, Leitungen und sanitären Anlagen. Die Außenwand bildet eine fortlaufende Textur aus Marmor und vorgegossenem Beton. Die Vertikalen folgen den Abteilungen im Gebäudeinnern. Das Glas ist grau getönt. Der zentrale Zylinder enthält den Ratssaal und die Publikumsgalerien, dazu die Klimaanlagen. Seine Konstruktion ist selbsttragend.
Die vorderen Zugänge führen durch eine grüne Anlage, die hinteren an der Faneuil Hall vorbei, dem ehrwürdigsten historischen Gebäude von Boston. Weitere Publikumseingänge sind an den Seiten und führen durch tiefgelegte Gärten und Skulpturenhöfe in die tieferen Stockwerke. Alle Korridore sind mit hellgrauem Granit belegt. Der Ratssaal ist im unteren Stockwerk; das Publikum benützt den ersten und zweiten Stock. Der Bürgermeister arbeitet im obersten Geschoß.
Die Beziehung zur Faneuil Hall ist so hergestellt, daß die unteren Geschoße zurückgenommen wurden, während die mittleren in der Weise vorspringen, daß die Verlängerung ihrer Außenseite die Mitte der Kuppel trifft. Das Gebäude ist kompakt und gewährt eine maximale Ausnützung des Bauplatzes und wirkt doch als offenes räumliches Spiel von Formen und Schatten.

1
Situation des projektierten Rathauses von Boston

2
Fassade; rechts im Hintergrund die Faneuil Hall



1



2

Stadtchronik

Bauen in Hanoi

Es gibt auf der Welt verschiedene Zeitrechnungen. In Hanoi rechnet man die Jahre nach «Genf», nämlich nach der Genfer Konferenz von 1954, welche den Waffenstillstand brachte. Das bedeutet natürlich nicht, daß Hanoi keine ältere Geschichte hat. Die Stadt war schon im 11. Jahrhundert als Thang-Long («Stadt des aufstehenden Drachen») bekannt und wird auch im 16. Jahrhundert als Dong-King («West-Hauptstadt») genannt. Wir finden in Hanoi alte Baudenkmäler, die zum Teil nach dem Kriege sorgfältig restauriert worden sind.
Der Name Hanoi («Stadt zwischen den Flüssen») begegnet uns aber erst im 19. Jahrhundert. Zu derselben Zeit hat sich auch der heutige Stadtkern aus ein- bis dreigeschossigen Häusern gebildet. Diese Altstadt mit ihren vielen engen Gewerbestraßen liegt nördlich des Sees Choan-Kijain, welcher die heutige Stadtmitte bildet. Deutlich sind die verschiedenen Etappen des städtischen Wachstums an der Bauweise ablesbar.
Hanoi hatte im Jahr 1954 260000 Einwohner. Heute sind es bereits 420000. Natürlich konnte in dieser kurzen Zeit noch kein angemessenes Bauwesen entwickelt werden. Aber obwohl auch die Zahl der verfügbaren Architekten noch gering ist, sind jetzt viele sorgfältig verarbeitete Pläne und Projekte entworfen worden, und der planmäßige Ausbau der Stadt kann beginnen.
Während die Altstadt ein Gebiet von 1800 ha und das eigentliche Stadtgebiet 15000 ha umfassen, sieht der Generalplan der Stadt aus dem Jahre 1955 einen Umfang von 165000 ha vor. Man erwartet, daß die Stadt in den Jahren 1970 bis 1980 von 700000 auf 1 Million Einwohner anwächst. Diese Vergrößerung hängt nicht nur mit der hohen Vermehrungsrate durch Geburten von 3,8% zusammen, sondern auch mit der Gründung von etwa 30 Industrieanlagen und der Schaffung des administrativen und kulturellen Zentrums des Landes. An den Hochschulen studieren heute 6000 Studenten – bald sollen es 11000 sein – und an den Mittelschulen 92000 Schüler.
Im Wohnungsbau, der jetzt eingesetzt hat, wurde die Norm auf nur 4 m² Wohnfläche pro Einwohner festgesetzt. Die Zimmergrößen wurden auf 10, 14 und 18 m² standardisiert und die Wohnungsgrößen entsprechend auf 24 m² (= 10 + 14) und 32 m² (= 14 + 18). Es gibt auch Einzimmerwohnungen, die an einen Laubengang angeschlossen sind und bei